

Hallo liebe interessierten Leser,

willkommen zu meinem dritten Rundbrief, mein Jahr in den USA geht in die letzten dreieinhalb Monate. Man muss Pläne schmieden, wie es nach dem Jahr weitergeht. Ein noch sehr komischer Gedanke, da trotz des vielen Erlebten und Erlernen es sich noch nach wie vor so anfühlt als wäre es gestern gewesen, als ich irgendwo im Nirgendwo meinen Freiwilligendienst angefangen habe. Mittlerweile ist es nicht mehr irgendwo, sondern ich habe ein zweites Zuhause gefunden. Wir haben in diesem Rundbrief ein freies Thema, deshalb habe ich mich dazu entschlossen euch in einem unserer Programme mitzunehmen. Seeds bedeutet im englischen Saatgut. Ich musste diese Programme, obwohl ich eigentlich einem anderen Team angehöre vermehrt unterrichten. Ich werde mal versuchen, euch so gut es geht mitzunehmen.

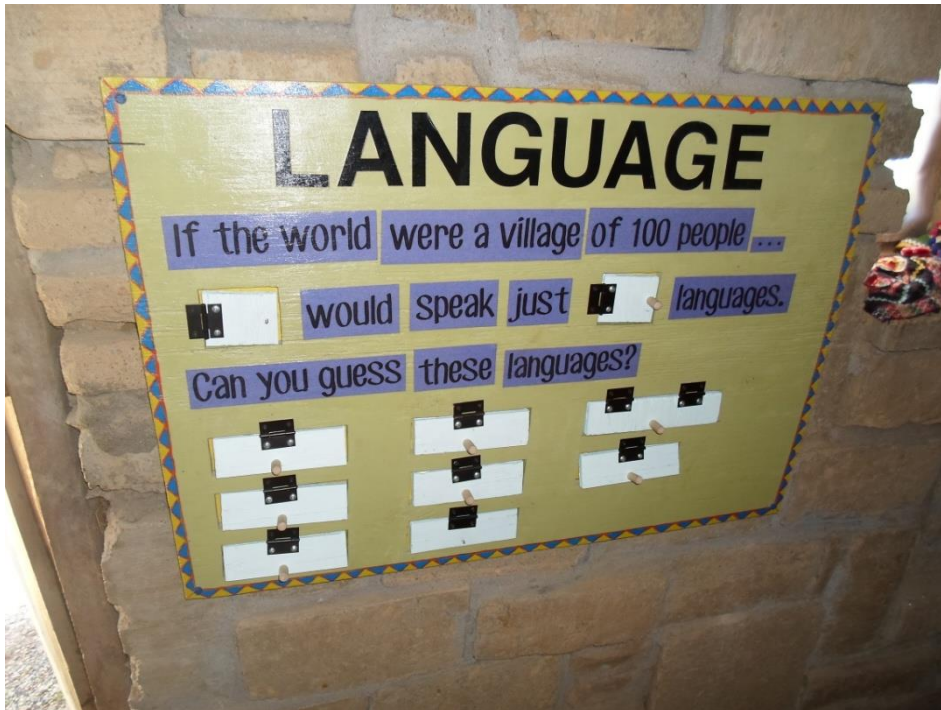
Wir als „Guides“ teilen uns in unserem Empfangsbereich auf, wenn wir Gruppen zu jeweils 17 Kinder erwarten. Je nach Allergien (aufgrund des gemeinsamen Kochens gegen Mittag), die vorhinein berichtet werden, werden die Gruppen an unterschiedliche Guides verteilt. Ich stelle mich dann meiner Gruppe vor. Ich erzähle, dass ich auf der Farm lebe, dass ich viel mit Tieren arbeite und aus Deutschland komme, um Fragen wegen meines Akzentes zu vermeiden. Wir machen uns dann auf den Weg zu unserem Global Village, dort angekommen geht das Intro weiter. Man fragt, wer alles schon einmal hier war? Falls das der Fall ist, fragt man die Personen, was diese über Heifer International wissen. Das heißt z. B., dass eine Heifer, eine Kuh ist, die noch kein Kalb zur Welt gebracht hat. Wir fragen, was Heifer International gibt. Die Kinder finden relativ schnell raus, dass Tiere eines der Dinge sind, die Menschen bekommen. Für die anderen beiden, Saatgut und Bildung, brauchen die meisten etwas länger. Ein weiterer Punkt sind die 7 Dinge, die in Englisch mit M starten, die wir von Tieren bekommen. Milch(milk), Fleisch(meat) und Geld(money) sind da meistens die Ersten. Für Stallung(manure), Muskeln(muscle), Material(material) brauchen sie meistens etwas Hilfe. Sehr schwer herauszufinden ist Motivation(motivation), was zwar essentiell zum Füttern der Tiere jeden Morgen ist, aber dann doch schon mal schwer vorstellbar ist.

Wir erreichen dann die erste unserer drei Global Village sites. Um euch nicht zu langeweilen, gehe ich nur einmal in die Details, da die sites zwar sehr

unterschiedlich sind, aber dann doch von der Herangehensweise wieder sehr ähnlich sind. Ich nehme als Beispiel Peru. Wir haben ein Lama, Alpakas und Meerschweinchen dort. Tiere nehmen immer alle Aufmerksamkeit ein, also wieso nicht direkt mit diesem Anfangen. Ich frage, was den so über Lamas, Alpakas bekannt sei. Fast immer heißt es dann: Die spucken! Kaum einer weiß aber, dass Lamas und Alpakas zwei Art und Weisen haben sich mit ihrer Spucke zu behaupten. Einmal können sie ihren Mund, wie ein Spray benutzen. Die zweite Weise ist dem menschlichen Brechen sehr ähnlich und muss hier nicht weiter vertieft werden. ;)



Hoffentlich erinnert ihr euch noch an die 7 M's. Auf die Frage welche der 7 M's man von Lamas und Alpaccas bekommt, kriegt man meistens die Antwort Fleisch und Milch als erstes. Dann heißt es zu erklären, dass Menschen in Peru ihre Lamas und Alpakas nicht melken und sie auch einen weitaus größeren Nutzen lebendig haben. Man findet Stück um Stück zusammen aus, wieviel Wolle man kriegen kann und wie gut diese Tiere eigentlich auf den Beinen sind. Wir begeben uns danach in unser Peru Haus. Ich gebe den Kids immer als Aufgabe Unterschiede zu ihrem eigenen Zuhause herauszustellen und diese mit Bezug auf die Umstände zu erklären. In unserem globalen Dorf stellen wir uns die Welt als Dorf mit 100 Menschen vor. Wir haben in jedem unserer Häuser Tafeln auf gehangen, die verschiedene Fragen stellen. Peru beschäftigt sich mit Sprachen. Als erstes gilt es rauszufinden, dass die Hälfte der 100 Menschen nur 8 Sprachen sprechen. Könnt ihr die acht Sprachen herausfinden?



Wenn man es dann mal tatsächlich schafft die Schüler richtig zu motivieren, schlagen diese sich erstaunlich gut! Die richtigen Antworten sind Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Chinesisch, Hindi, Bengalisch und Russisch.

Nachdem wir drei Häuser besucht haben, geht es zu einem unserer transportablen Hühnerbehausungen, wo wir intensiv über diese Tiere sprechen. Wir starten wieder mit den 7 M's. Anfangs kommen meistens Eier. Wir nennen Hühner one pot meal oder ein Topf Essen (blöde Übersetzung), irgendwelche Ideen was das meint? Das Ziel ist zu zeigen, dass ein Huhn eine ganze Familie für einen Tag ernähren kann, ohne dass es großartig Reste gibt. Das ist in Ländern ohne Kühlschrank unglaublich wichtig. Wir rotieren unsere Tiere auf den Wiesen, wobei den Hühnern eine wichtige Rolle zukommt! Als erstes kommen Kühe (für das meiste Gras), dann Schafe (restliches Gras, was die Kühe nicht mögen) und dann die Hühner. Diese sind auf der Suche nach Würmern und Insekten, die sie unter Kuhfladen finden. Während sie diese versuchen zu erreichen verstreuen sie die Fladen, die als exzellenter natürlicher Dünger für die Erde funktionieren.



Unsere letzte Aktivität ist die Ziegen melken. Dabei ist es wichtig auf Hygiene zu achten, jeder desinfiziert sich die Hände. Viele haben noch nie ein Tier gemolken, weshalb das eine sehr coole Erfahrung ist.



Ein weiterer Höhepunkt des Seeds Programmes ist das global village meal. Wir begeben uns vollbepackt mit Zutaten und Kochutensilien zu einem unserer Häuser. Dort werden die Schüler in vier verschiedene Teams aufgeteilt. Einmal der Kopf des Haushalts, welcher das Rezept bekommt und somit alles organisieren muss. Viele der Jungs wollen sofort ins Feuer Team. Das heißt, dass sie Holz aus dem umliegenden Wald sammeln müssen und dann das Feuer zum Kochen starten müssen. Wir haben ein Vorbereitungsteam, was z. B. Zutaten schneidet usw. Und zu guter Letzt ein Koch Team, dass das Gericht kocht. Wir haben in verschiedenen Häusern verschiedene Gerichte. Z. B. in Tibet/China Tsamba oder in Kenia Ugali. Wichtig ist, dass immer zusammen

gegessen wird. Viele kochen das erste Mal für sich selbst und müssen danach o abwaschen, wobei so mancher dafür motiviert werden muss. ;)

Man findet dann ein paar Schlussworte und bringt seine Gruppe zurück zum Bus.

Ich finde es unglaublich schwer zu beschreiben, was mein Projekt macht, ohne es zu erleben. Deshalb hoffe ich, dass das hier ein bisschen gedankliches Erleben war und ich euch meinem Projekt etwas nähergebracht habe.

Vielen Dank fürs Dranbleiben. Falls ich das Interesse an Heifer International wecken konnte, guckt euch doch mal [www. Heiferinternational.org/heiferfarm](http://www.Heiferinternational.org/heiferfarm) an.

Bis zum nächsten Mal

Noah